

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“
Cottener-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblattband“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.20 monatlich, Mt. 8.40 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Mt. 4.45 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausländisch durch Postanstalten. — Bezugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter die am Montag 19, sowie die Poststellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen Poststellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 25 Pf. für deutsche Anzeigen; 35 Pf. für ausländische Anzeigen; 1.25 Mt. für farbige Anzeigen; 2.50 Mt. für ausserordentliche Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme ermässigt. — Anzeigen in kurzen Zeitintervallen unter besonderer Aufsicht. — Anzeigen-Belegungen für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Köpenick 6202 und 6203.

Donnerstag, 26. September 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 450. • 66. Jahrgang.

Besserung der Zensurvorschriften und der Handhabung des Vereinsrechts.

Eine Erklärung des Reichskanzlers im Hauptauschuss.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

Br. Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht, 3h.) Nach Eröffnung der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstags nahm sofort Reichskanzler Graf Hertling zu folgender Erklärung das Wort:

„Meine Herren! Die Vorschriften, die gestern von allen Rednern gegen die Handhabung der Zensur und des Vereins- und Versammlungrechts geltend gemacht worden sind, müssen von mir zu einem erheblichen Umfang als begründet anerkannt werden. (Hört, hört!) Wenn allgemein in gewissen Korpsbezirken Verbote ergangen sind, daß in Versammlungen nichts über die Wahlrechtsvorlage gesprochen werden darf — und zwar weder von Freunden noch von Gegnern der Vorlage —, so ist das ein nicht haltbarer Zustand, der übrigens inzwischen schon durch einen Erlaß des Obermilitärbefehlshabers beseitigt ist. Nach der Lage der Befehlsgebung und der zu ihrer Ausführung ergangenen Verordnung sind der Reichskanzler und die obersten Zivilbehörden der Bundesstaaten zurzeit nur in der Lage, durch Vorstellungen und Darlegungen ihrer Auffassung eine Einwirkung auf die zur Entscheidung allein befugten militärischen Stellen auszuüben. Es ist von dem Abg. Fischbeck anerkannt worden, daß in einer Reihe von Korpsbezirken bezüchtete Pläne über unzulässige Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts nicht behoben werden können während es andere Korpsbezirke gibt, aus denen fortgesetzt bei jedem Zusammentritt des Hauptauschusses Klagen vorgetragen werden, deren Begründung zum Teil auch von mir anerkannt werden muß. An den materiellen Befugnissen, die das Belagerungszustandsgesetz der vollziehenden Gewalt überträgt, kann nach meiner Überzeugung in Deutschland ebenso wenig gerüttelt werden, wie dies in den anderen kriegführenden Staaten, ja sogar in den neutralen Ländern auf Grund älterer oder der für die Kriegszeit besonders erlassenen Gesetze geschieht. Der Krieg bringt es mit sich, daß den Behörden außerordentliche Vollmachten zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung übertragen werden müssen. Dagegen habe ich mich unter dem Eindruck besonders empfindlicher Vorkommnisse der letzten Zeit davon überzeugt, daß bei der langen Dauer des Krieges in der Handhabung dieser außerordentlichen Vollmachten auf dem Gebiete der Zensur und des Vereins- und Versammlungsrechts wesentliche Änderungen eintreten müssen. Wir sind in die Erwägung der verschiedenen Wege eingetreten, die zu diesem Ziele führen können. An sich erscheinen wohl als die nächstliegenden Wege die folgenden:

„Ein Eingriff in die Kommandogewalt, durch die die Zuständigkeit der Militärbehörden entsprechend eingeschränkt wird, oder eine Änderung der bestehenden Befehlsgebung in der Richtung, daß die den militärischen Instanzen seither allein angewiesenen Aufgaben je nach deren Charakter zwischen diesen und den in Friedenszeit berufenen bürgerlichen Behörden geteilt werden, oder endlich die Einfügung ausreichender bürgerlicher Elemente in die für die Entscheidung berufenen militärischen Stellen.“

Ich bin selbstverständlich nicht in der Lage, heute anzugeben, welcher der hier angedeuteten einschlägigen Wege am sichersten zum Ziele führt. Seien Sie aber versichert, daß bis zu Ihrem nächsten Zusammentritt im November eine allen berechtigten Klagen entsprechende Änderung in die Wege geleitet sein wird und daß uns und dem Volkserörterungen, wie sie bisher unsere Zeit und Kraft so vielfach in Anspruch genommen haben, künftig erspart bleiben werden. Meine Herren! Sie sehen, daß ich durchaus nicht willens bin, mich berechtigten Beschwerden zu verschließen. Im Gegenteil, ich werde mit aller Entschiedenheit dahin wirken, daß diese berechtigten Beschwerden aus dem Wege geräumt werden. Nun aber, meine Herren, bitte ich Sie auch alles Trennende zurückzustellen und das Einigende voranzustellen. Wie ich schon vorgestern gesagt habe:

Wir haben alle doch nur das eine Ziel und das eine Interesse: Den Schutz des Vaterlandes, seiner Unabhängigkeit und seiner Entwicklungsfähigkeit. Dies Ziel können wir nur dann erreichen, wenn wir auch im Innern fest und einheitslich zusammenstehen; dann aber werden wir es erreichen.“

Graf v. Westarp (konf.): Bestimmungen, die man nicht haben über das berechnete Maß weit hinaus.

In landwirtschaftlichen Kreisen beruht die Verstimmung auf der Zwangswirtschaft, die nach dem Diktat der Gewerkschaften geführt wird. Für die Durchscheidung fehlt jeder Rechtschutz und man sollte die Erregung der landwirtschaftlichen Kreise nicht unterschätzen. Die jetzige Tagung des Hauptauschusses ist nicht geeignet, eine Besserung in der politischen Lage herbeizuführen. Ich habe erst durch die Presse von der Absicht erfahren, den Hauptauschuss einzuberufen, sonst hätte ich Widerspruch erhoben. Die Presse war es, die den Eindruck einer Regierungskrise erweckt hat. Das mühte nach außen schädlich wirken. Es handelt sich jetzt um das Bestreben einer Fortsetzung der Demokratisierung und der Parlamentarisierung. Unsere Feinde begrüßen das aus nachteiligen Gründen, weil unsere Kampfkraft dadurch geschwächt wird. Ist die jetzige Stunde dazu aber geeignet? Nach unserer Meinung wirkt das Drängen nach Demokratisierung kriegsverlängernd. Wie kommt die Sozialdemokratie dazu, für ihren Eintritt in die Regierung Bedingungen zu stellen; wer hat sie denn dazu aufgefordert? Darüber müssen wir Auskunft erhalten. In anderen Ländern verfährt die Sozialdemokratie anders, dort stellt sie ihre Parteiforderungen zurück. Bei uns aber blüht der Weizen unserer Sozialdemokratie, wenn es dem Vaterland schlecht geht. Der Kern der ganzen Verwirrung ist, die Regierungsgewalt in einen parlamentarischen Vollzugsausschuss zu verwandeln.

Die Krisis.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

B. A. Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht, 3h.) Die überraschende Tatsache, daß der Kanzler heute vormittag zum zweitenmal das Wort ergriff mit einer Beschwichtigungserklärung, wie die Krise der jetzigen Krise zu umschiffen sei, zeigt, daß die Regierung noch nicht alle Hoffnung aufgegeben hat, ihre Stellung zu halten. Die Worte des Kanzlers geben aber keineswegs die eindeutige Stellung der Regierung zu den jetzt schwebenden Fragen, wie man erwarten konnte und erwarten mußte. Im Gegenteil, man scheint zur Stunde noch immer nicht an amtlicher Stelle bemerkt zu haben, daß es zu Kompromissen eigentlich bereits zu spät ist, und daß der Versuch, es nochmals darauf anzulegen, für die Parteien nach den schlichten Erfahrungen, die sie in dieser Richtung gemacht haben, und bei der Stimmung im Volk ein ganz außerordentliches Risiko bedeutet. Wenn man auch von seiten des Zentrums gern in die dargebotene Rechte des Herrn v. Hertling einschlagen möchte, so werden weder die freisinnige Volkspartei noch die Sozialdemokratie ohne weiteres Ja und Amen sagen. Es erscheint vollkommen unverständlich, warum der Reichskanzler wieder, wenn er, wie es den Anschein hat, die Geschäfte wenigstens noch eine Zeitlang weiter führen will, im eingeschlagenen Risikoweg gehen will, wo es doch eigentlich nur einen einzigen geraden Weg gibt, nämlich: Aufhebung des Belagerungszustandes und die Übertragung der unbedingt notwendigen Einschränkungen an die bürgerlichen wie auch die Zivilbehörden. Damit wäre einmal dauernde Reibung zwischen Zivil- und Militärbehörden heiderseits vermieden. Ferner könnte man dann zu einer Regierung, die den Mut zur Tat zeigt, auch das nötige Vertrauen haben, daß sie allen weiteren Schwierigkeiten, die Mehrheit des Volkes hinter sich, überwinden wird. Wie wir aus leitenden Kreisen der fortschrittlichen Volkspartei erfahren, ist man dort mit der Erklärung des Kanzlers gar nicht einverstanden. Man kann es nicht verstehen, daß nach der gestrigen Rede, die über die Gewissung des Volkes keinerlei Zweifel liehen, die Regierung heute mit einer derartigen verwässerten Erklärung hervortreten kann, aus der sich jeder herausnehmen kann, was er will, ohne daß auch nur das geringste geändert wird. Selbstverständlich wird man die Erklärung des Reichskanzlers einer eingehenden Beratung unterziehen, doch die Mehrheit wird baldigt zu ihr Stellung nehmen. Wie wir aus Kreisen des Zentrums erfahren, ist man auch dort keineswegs mit den Vorschlägen des Grafen Hertling einverstanden. Wie uns von verschiedenen Seiten erklärt wird, hätte man es dort lieber gesehen, wenn Graf Hertling eine solche Erklärung überhaupt nicht abgegeben hätte, durch welche die Stellung dieser Partei außerordentlich erschwert wird. Selbstverständlich möchte man dem eigenen Parteimitglied in so hoher Stellung nicht in den Rücken fallen, andererseits aber wird man sich nur schwer, schon wegen der großen Zahl der Arbeiter, die hinter der Partei steht, dies nicht erlauben können. Die endgültige Stellungnahme wird sich wahrscheinlich heute noch nicht ermöglichen lassen. So man selbstverständlich erst Fühlung nehmen muß. Die Sozialdemokratie lehnt natürlich die Erklärung vollkommen ab und wird sich wohl auch kaum auf Kompromißverhandlungen einlassen. Alles in allem muß festgehalten werden, daß Graf Hertling mit seiner Erklärung kaum eine Stärkung der hinter ihm stehenden Mehrheitsparteien erreicht, sondern im Gegenteil den Konfliktstoff vermehrt hat. Es hat fast den Anschein, als ob der sonst so kluge Staatsmann sich bei seinen jüngsten Erklärungen über die Wirkung doch verrechnet hat. Die nächsten Stunden werden außerordentlich schwierigen Beratungen der Fraktionen der Mehrheitsparteien gewidmet sein, um die Lage so weit zu klären, daß eine offizielle neue Stellungnahme möglich ist.

Die gestrigen nationalliberalen Erklärungen.

Berlin, 26. Sept. Nach dem Abg. Fischbeck sprach nach, wie mitgeteilt, der Abg. Stresemann. Er führte weiter aus: Auch wir stellen uns auf den Boden des Aktionsprogramms, das der Vizekanzler entwickelt hat. Wir müssen im Innern eine geschlossene Front haben. Man darf uns daher keinen Vorwurf daraus machen, daß wir,

nachdem sich die politische Lage geändert hat, auch unsere Stellungen entsprechend geändert haben. Das haben mehr oder weniger alle Parteien getan. Wenn die Reichsregierung und die Oberste Heeresleitung sich auf ein Programm einigen, so werden wir — das haben wir stets erklärt — uns hinter dieses Programm stellen. Aber das Verhalten Belgiens zu Beginn des Krieges besteht jetzt aber noch keine Übereinstimmung. Wir müssen einmal das gesamte Material über Belgien erhalten, damit wir es prüfen und zu einer klaren Beurteilung kommen können. Eine einseitige Darstellung der Dinge ist nicht nützlich. Jede Einmischung in die innerrussischen Verhältnisse lehnen auch wir ab, und zwar nicht nur aus militärischen Gründen, sondern auch, weil unsere wohlbestehenden realen politischen Interessen dem entgegenstehen. Die Männer, die uns jetzt rufen, sind vielfach von altersher unsere Gegner, und wir haben keine Veranlassung, ihnen zur Macht zu verhelfen. Zur Macht gelangt, würden sie ihre alten ententefreundlichen Neigungen wieder betätigen. Die Zusicherungen zum Brester Friedensvertrag enthalten keine Kriegsentwaffnung. Alle dahingehenden Behauptungen sind falsch. Die vereinbarte Summe hat einen ganz anderen Charakter. Die Zusicherungen werden von Rußland selbst nicht als Vergewaltigung empfunden, wie seine Zustimmung beweist. Die finnlandischen Bestrebungen zur Gründung einer Monarchie haben in Deutschland nicht die Unterstützung gefunden, die die Finnen erwartet haben.

Ganz selbstverständlich dürfen dynastische Interessen nicht maßgebend sein.

Die Dinge müssen nach dem Wunsch der Randvölker und im Einverständnis mit ihnen geordnet werden. Die Verwirklichung bodenreformistischer Gedanken im Baltikum findet unsere Unterstützung. Bedauerlich ist, daß man in der deutschen Öffentlichkeit daran ist, die Grundzüge unserer Friedenspolitik im Osten zu lockern. Die Abtrennung dieser Länder von Rußland ist ganz unzweifelhaft. Strittig ist nur die Frage, in welcher Form sie in Zukunft am besten bestehen sollen.

Auch früher war es so, daß bei längerer Dauer eines Krieges die Militärs die Grenzen ihrer Macht nicht immer beachteten.

Der Erlaß des Kriegsministers ist natürlich nicht zu billigen, ebenso das Verbot der Wahlversammlung im 1. Berliner Wahlkreis. Eine vernünftige Handhabung des Gesetzes über den Belagerungszustand würde vom Volke wohl verstanden. Was jetzt geschieht, ist unter allen Umständen schädlich.

Die überwiegende Mehrheit der Nationalliberalen steht auf dem Boden der Wahlrechtsvorlage der preussischen Regierung.

billigt es aber, wenn die Regierung zunächst einmal die Entscheidung des Herrenhauses abwarten will. Die Regierung darf aber an ihren Absichten keinerlei Zweifel aufkommen lassen. Zur Auflösung muß geschritten werden, wenn die Notwendigkeit sich dazu ergibt. Aber natürlich wäre eine Vertagung besser als eine Auflösung. Daß Rumänien gestattet wurde, Ententevertreter in Jassy zuzulassen, war ein Fehler. Öffentlich gelingt es im Einvernehmen mit der Regierung, die so dringend notwendige Einheitslichkeit der Front auch in der Heimat herzustellen.

Darauf wird die weitere Aussprache auf Donnerstagvormittag vertagt.

Im Anschluß an die Sitzung fand wieder eine vertrauliche Zusammenkunft der Ausschussmitglieder mit Regierungsvertretern statt.

Die interfraktionellen Besprechungen.

Berlin, 26. Sept. Wie das „N. T.“ erfährt, sind die interfraktionellen Besprechungen gestern abend, nachdem vorher die einzelnen Fraktionen zu Sitzungen zusammengetreten waren, wieder aufgenommen worden und werden fortgesetzt werden. Wenn man mit einer gewissen Verächtlichkeit eine Zeitlang von einer Krise innerhalb der Mehrheitsparteien sprechen konnte, so darf diese Krise jetzt als beendet angesehen werden. Dagegen besteht die Kanzlerkrise nach wie vor.

Der beanstandete Erlaß des Kriegsministers.

B. A. Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht, 3h.) Bei dem in der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses von den Rednern so scharf bekämpften Erlaß des Kriegsministers handelt es sich um ein Schreiben des Herrn v. Stein an die Minister des Innern der Einzelstaaten. Das vom Abg. Gröber verlesene Schreiben hat folgenden Wortlaut: Der Ober-Militärbefehlshaber, Nr. 4678, 18. a. U. T. Berlin W. 66, den 18. Juli 1918. Die Zentralstelle für Völkerrecht und die Deutsche Friedensgesellschaft entwickeln wieder eine große Propagandatätigkeit. Von beiden Stellen sind Aufforderungen an die Ausschussmitglieder der Ortsgruppen und Vertrauenspersonen ergangen, in möglichst vielen Versammlungen für einen Verständigungsfrieden im Sinne der Reichstagsentscheidung vom 19. Juli 1917 einzutreten. Da ihren Organisationen die Abhaltung von öffentlichen Versammlungen nicht gestattet wird, sollen freie Bürgerversammlungen gebildet werden, um solche Versammlungen zu ermöglichen. Wo auch dieses Verfahren nicht zum Ziel führt, wird die Abhaltung geschlossener Versammlungen empfohlen. Vielfach sollen Versammlungen, zu denen öffentlich eingeladen wird, und jedermann Zutritt hat, von den Behörden als geschlossene Versammlung gestattet werden, falls nur die Form der Aufgabe von Eintrittskarten gewahrt wird. Die Tagesordnung soll einheitlich lauten: Welchen Frieden braucht unser Volk? Ebenso ist für die in den Versammlungen einzubringende Entscheidung ein gleichlautender Text ausgegeben worden. Zur Gewinnung von Rednern bietet die Deutsche Friedensgesellschaft unter Herausgabe einer Rednerliste mit Themenangabe, die Vermittlung ihres Sekretariats an. Die vorgeschriebene Bewegung ist ein

Abfluss der ungewünschten Propaganda für den internationalen Sozialismus. Unter Hinweis auf meinen Brief vom 7. November 1915, Nr. 3740, 15. g. U. G., ersuche ich, die Abhaltung der in Aussicht stehenden Versammlungen und Reden zu verweigern. u. Stein. — Wie bekannt geworden ist, hat der bayerische Minister des Innern diesem Ersuchen nicht stattgegeben.

Die Abweisung der neuen Angriffe zwischen Omignonbach und Somme.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 26. Sept. (Amstsch.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Vorfeldkämpfe an der Hydalerung, nördlich von La Bassée und Rocourt.

Heeresgruppe Boehn.

Vertigtem Feuer des Feindes südlich von Epehy und bei Bellicourt folgten nur Teilvorstöße, die abgewiesen wurden.

Zwischen dem Omignonbach und der Somme setzte der Feind seine Angriffe fort. Der erste Ansturm brach in dem zusammengefassten Feuer unserer Artillerie und Infanterie zusammen. Das Schwergewicht der am Vormittag mehrfach wiederholten Angriffe richtete sich gegen die Höhe zwischen Pontreuet und Oricourt. Vorübergehend lagte der Feind auch hier Fuß, im Gegenstoß nahmen wir sie wieder. Am Nachmittag setzte der Feind zwischen Francilly und der Somme erneut zu starken Angriffen an, die bis auf kleine Einbruchstellen abgewiesen wurden. Wir machten hier in den beiden letzten Tagen mehr als 300 Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei örtlicher Angriffsunternehmung nördlich von Allemant (zwischen Ailette und Aisne) machten wir Gefangene. Nördlich von Mailly schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Ostlich der Mosel wurde ein Teilangriff des Feindes abgewiesen. Die dort kämpfenden Truppen der 21. Landwehrbrigade nahmen im Gegenstoß 50 Franzosen und Amerikaner gefangen.

Aus feindlichen Geschwadern, die Frankfurt a. M. und Kaiserlautern angriffen, wurden 7 Flugzeuge abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die erfolgreiche Abwehr vor der Siegfriedfront.

W. T.-B. Berlin, 25. Sept. Seit Anfang September verschob sich der Druck der Engländer gegen die Siegfriedfront immer mehr von Norden nach Süden. Dabei konnte noch mit zusammengehaltenen Kräften und mit außerordentlicher Fähigkeit bald in geschlossenem Geschangriff, bald in starken Teilvorstößen immer wieder vergeblich gegen die deutsche Front im Raum Cambrai-St. Quentin an. Am 24. September setzte er starke englisch-französische Kräfte gegen den Raum nordwestlich und westlich von St. Quentin an. De: Angriff glich in erster Linie der sogenannten Tombo-Höhe zwischen den Dorftrümmern von Pontreuet und Oricourt. In gewohnter Weise kramten die Engländer vor. Hinter starker Artilleriefeuer gingen starke Infanteriemassen vor, die von zahlreichen Tanks und Schlachtfliegern begleitet wurden. Im ersten Ansturm gingen die beiden Dörfer verloren. Den planmäßig unter starkem Artillerieschub einsetzenden deutschen Gegenangriffen vermochte der Engländer jedoch nicht standzuhalten. Pontreuet und Oricourt wurden wieder erobert. In erbittertem Ringen gelangte schließlich auch die Tombo-Höhe, die mehrmals den Besitzer wechselte, wieder in deutsche Hand. Weiter südlich, wo es den Franzosen gelungen war, sich Francilly-Selency zu bemächtigen, griff der Gegner am Mitternacht nach kurzer Feuerberechtigung nochmals an. Es gelang ihm jedoch nicht, über das Dorf hinaus Boden zu gewinnen. Fünf Offiziere und 50 Mann blieben in deutscher Hand. Zwischen der Ailette und Aisne stießen am 23. und 24. September mehrfach starke französische Patrouillen vor. Dem am Morgen des 24. einsetzenden schweren Feuer folgte nur ein Teilangriff südöstlich Buxaillon, der im Handgranatenkampf abgewiesen wurde. Auf den übrigen Fronten war die Artillerietätigkeit reger. Bei eigenen Unternehmungen wurden mehrfach Gefangene erbeutet. Bei einem derartigen deutschen Vorstoß nördöstlich Opeyn gelang es, 14 feindliche Unterstände zu sprengen und 82 Gefangene zurückzubringen.

26 000 Tonnen!

W. T.-B. Berlin, 26. Sept. (Drabbibericht.) Im Sperrgebiet um England und im Atlantik versenkten unsere U-Boote 26 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die türkische Rückzugsbewegung am Jordan.

W. T.-B. Konstantinopel, 21. Sept. Tagesbericht: An der Palästinafront nahmen unsere Bewegungen den geplanten Verlauf. Der Engländer folgt nur schrittweise. Sonst nichts Neues.

Ein Besuch des Königs von Norwegen in Kopenhagen.

W. T.-B. Christiania, 24. Sept. König Haakon reiste heute mittag zum Besuche am dänischen Hofe nach Kopenhagen, von wo er am Samstag hierher zurückkehren wird.

Ein schwedisches Kanonenboot auf eine Mine gestoßen.

W. T.-B. Skagen, 24. Sept. Das Minenboot berichtet: Das schwedische Kanonenboot „Gundel“ ist 6 Meilen von Skagen auf eine Mine gestoßen. Von der Besatzung von 29 Mann sind der Führer und 19 Mann ertrunken. Zwei Torpedoboote kamen mit den übrigen 10 Mann, von denen einer tot, einer schwer, drei leichtverwundet und fünf unverletzt sind, im Hafen an. Man glaubt, daß die Mine zu einem ganz neuen Minenfeld gehörte.

Trübsal über deutsche Truppenabhebungen in der Ukraine.

W. T.-B. Kiew, 25. Sept. Aus offiziellen deutschen Kreisen wird gegenüber den Gerüchten, daß in der Ukraine eine Entloftung erfolge und die Hindenburgarmee an die deutsche Westfront gehen sollen, erklärt, daß Deutschland nirgends im besetzten Gebiet auch nur einen Soldaten einberufen habe. Ein derartiges Vorgehen in der besetzten Ukraine, wo Deutschland nur sei, um Ruhe und Ordnung herzustellen, sei ausgeschlossen.

„Die Heimat ist das Rückgrat des Heeres“.

Eine neue Mahnung Hindenburgs.

W. T.-B. Danzig, 25. Sept. Auf ein von den Vertretern der öffentlichen Presse gelegentlich einer Pressebesprechung an

Generalquartiermeister v. Hindenburg gerichtete Telegramm traf folgende Antwort ein: Großes Hauptquartier, 26. Sept. Der Gruß der Männer aus der Ostmark hat mich und General Ludendorff sehr erfreut. Rüge die Mitarbeit der deutschen Presse an der bedeutungsvollen Pflicht, die Zuversicht und den Siegeswillen zu erhalten und zu pflegen, von vollem Erfolg gekrönt sein. Die Heimat ist das Rückgrat des Heeres. Die Heimat und das Heer wird Ihnen für Ihr Wirken danken. Die Friedenshand will der Feind nicht, und darum steht Deutschland um so fester zusammen. Der Gegner Ansturm wird an diesem Feld gescheitern. Generalquartiermeister v. Hindenburg.

Friedrich Raumann über den Völkerverbund.

B. A. Berlin, 25. Sept. (Sig. Drabbibericht.) Friedrich Raumann veröffentlicht in der „Glück“ Betrachtungen zur Völkerverbundfrage und sagt: Alle Völker haben ein Bedürfnis nach Friedensgarantien. Ob und wie weit im Völkerverbund eine solche Garantie enthalten ist, unterliegt der Probe. Darüber entscheidet im Grunde nur das Experiment. Deshalb wird der Bund vor den Neubeginn des Austauschgeschäftes gesetzt. Auch wenn ein Teil von uns theoretische Zweifel übrig behält, so müssen wir die Probe mitmachen, und zwar in der ernsthaften Absicht, daß sie gelingt. Das ist die Pflicht, durch die wir hindurchgehen müssen. Besser ist, wir tun es gern und freiwillig, als ungern und gezwungen.

* Der Kaiser in Kiel. Der Besuch der Torpedowerkstatt in Friedrichsruh durch den Kaiser erfolgte nach einem Sonderprogramm unter Führung des Konteradmirals Hering. Von Friedrichsruh ging die Fahrt nach der W. In einer Ansprache an Aboordungen aller Truppenteile der Garnison sagte der Kaiser u. a.: Die Ruhmedealen der Flotte seien denen unserer Armeen gleichwertig. Der Kaiser überbrachte sodann die Grüße der an der Westfront kämpfenden Kameraden und forderte zum Schluß auf, dafür zu sorgen, den U-Bootskrieg in voller Wirksamkeit zu erhalten, damit den Truppen an Land auch weiterhin geholfen und ermöglicht werde, den schweren Kampf mit Erfolg durchzuführen. Von Kiel begab sich der Kaiser dann nach Gdansk, wo Übungen der U-Bootschule stattfanden.

Wiesbadener Nachrichten.

— Schwurgericht. Die vorgesehene dritte Tagung des Schwurgerichts, welche am 14. Oktober ihren Anfang nehmen sollte, muß, da kein Verhandlungsstoff vorliegt, in Wegfall kommen. Gegen vier Tagungen in Friedenszeiten war während des Kriegs bereits eine Einschränkung auf drei eingetreten, im Lauf dieses ganzen Jahres aber ist nur eine Tagung zustande gekommen.

— Änderung in der Brotverteilung. Infolge der Herausgabe der den Brotbegünstigten zustehenden Mengen, nach einer Bekanntmachung des Magistrats vom 30. September 1918 ob 1470 Gramm Wehl einschließlich Streckungsmittel oder 2 Kilogramm Brot in 2 Bissen je 1 Kilogramm als Wochenmenge zur Verteilung. An Zulagen werden wöchentlich gewährt: für Schwerstarbeiter (S 3) 1 Zusatzbrot (1425 Gramm); für Schwerarbeiter (S 2) 1/2 Zusatzbrot; für Rinderschwerarbeiter (S 1) 1/4 Zusatzbrot; für wachsende Mütter (M) 1/4 Zusatzbrot. Im übrigen sei auf die Bekanntmachung verwiesen.

— Die Metallbeschlagnahme. Im Gerichtsgebäude werden zurzeit auch die bis jetzt noch dort verbliebenen Messingdekorationsstücke abgenommen und abgeschmolzen. Diefelben werden durch bronzierte Gipsdekorationen ersetzt.

— Mehr Haferschutz. Staatssekretär v. Balbow antwortete auf eine Hamburger Anrogung, daß für das laufende Wirtschaftsjahr eine verstärkte Herstellung von Haferschutzmitteln in Aussicht genommen sei.

— Ob das hilft? Die rheinische Provinzial-Fleischstelle gibt bekannt, daß von jetzt ab alle Gasthäuser, die Fleisch aus Scheinmischungen verwenden, rüchichtslos drei Monate geschlossen werden.

— Die Feigung der Eisenbahnzüge im kommenden Winter. Ursprünglich war in Aussicht genommen, die Fernzüge erst vom 1. November an zu heizen; nunmehr ist festgesetzt worden, wenn die Witterung es erforderlich macht, schon vom 15. Oktober ab mit dem Heizen zu beginnen. Unter besonderer Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse im Osten sollen die Züge, die nach den besetzten Gebieten im Osten fahren, so eingerichtet werden, daß sie jenseits der Grenze schon vor dem 15. Oktober mit Heizkuppeln versehen werden, damit sie bei kalter Witterung bereits früher als in Deutschland geheizt werden können.

— Einstellung der Rheinschiffahrt. Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft hat die gesamten Fahrten eingestellt. Nur eine Fahrt (Gütertransport mit Personensicherndeung) wird täglich unbestimmt nach Bedarf auf der Strecke Mannheim-Rotterdam unterhalten. Auch die Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat ihre Schnellfahrten eingestellt.

— Leidenlähmung. Der seit 12. September als vermählt gemeldete 16jährige Banklehrling Otto Ohlemacher von hier ist mit der am 17. September aus dem Rhein geländeten Leiche bei Winkel identisch. Es liegen bis jetzt nicht die geringsten Anhaltspunkte dafür vor, weshalb der Junge sich ein Leid angetan. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er das Opfer eines Überfalls geworden, da die Leiche am Hals eine Wunde aufweist, ferner wird die Waffe des Toten vermißt. Ob Betruben oder Selbstmord vorliegt, wird erst die Untersuchung ergeben müssen.

— Verhaftung eines Hotelbesizers. Von unserer Kriminalpolizei wurde festgenommen ein Mann, welcher in einem Hotel im Mittelpunkte der Stadt als Kinobesitzer tätig u. Schmiedung abgetrieben war, sich auf Besuchsorten als Bildhauer bezeichnete und, geschmückt mit dem Band des Eisernen Kreuzes, verschiedener anderer Orden sowie mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse, einherstolzte. Der Mann machte sich an Kellnerinnen und Dienstmädchen heran, versprach auch einem der Mädchen die Ehe und plünderte sie, indem er sich Darlehen von ihnen geben ließ, nach besten Kräften aus, hinterließ zum Schluß auch eine nicht unerhebliche Hotelschuld. Es handelt sich bei ihm um einen Stellmacher, einen früheren Fürsorgegehilfen, welcher bereits zahlreiche gerichtliche Vorstrafen auf dem Korb hat, hauptsächlich wegen Eigentumsvergehen und beim Militär entlassen worden ist.

— Rathaus. Wegen des am Freitagabend 7 Uhr im großen Saal zum Festen der Ostpreußen-Gilde stattfindenden Gämischen Abends kann das Museumsvorzimmer um 8 Uhr nur bei geringster Witterung im Ausverkauf erhalten werden.

— Kleine Notizen. Das Wiesbadener Konservatorium für Musik (Direktor Michaels, veranstaltet am kommenden Sonntag, abends 7 1/2 Uhr, im Saal des Konservatoriums, Rheinstraße 61, den 149. Vertropfent. Das Programm enthält 22 Nummern für Klavier und für Violine. Eintritt frei.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

m. Gebach (Reinow), 25. Sept. Die höchsten Preise, die bis jetzt hier für Äder und Weizen erzielt worden sind, wurden bei der Versteigerung der Witwe Bernhard Bender bezahlt. Für einen Hektar auf dem „Eisenberg“ wurden 45 M., einen Äder in der Lage „Stried“ 40.50 M., einen weiteren Äder 39 M. und nach einen Äder 37 M. die Aute erzielt.

Gerichtssaal.

wo. Freiwucher im Weinhandel bildete den Gegenstand einer längeren Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Es handelte sich dabei um Fragen von besonderer Wichtigkeit für Weinbändler wie Weintrinker, nämlich die, ob Wein, wenigstens Konsumwein, als Gegenstand des täglichen Bedarfs im Sinne der Kriegsverordnungen anzusehen, ob der Weinbändler unbegrenzte Profite zu nehmen berechtigt sei, ohne wider die Kriegswunderbestimmung zu verstoßen, und ob er im Falle einer öffentlichen Versteigerung Gebote anzuhören dürfe, die über eine gewisse Grenze hinausgehen. Am 29. Mai v. J. wurde im „Schwanen“ in Ostrich eine von J. Hufnagel in Ahmannshausen inszenierte Versteigerung von Rot- und Weißweinen abgehalten. Von der Firma Hufnagel rührten, wie später festgestellt wurde, 18 Vierteljahr 1918er und 12 Halbjähr 1918er Rotwein her, etwa die Hälfte eigenes Wachstum, während es sich bei dem Rest um Weisweine der Firma Ueberle u. Rißhaupt in Heilberg handelte. Beide, zu denen die Trauben in den verschiedensten Bezirken gelast und an Ort und Stelle zusammen gefeilt worden waren. Die Erbsitzlichen hielten sich bei den Aufnahmestellen Weinen auf 28 447 M., bei den anderen auf 17 888 M. Die ersten Kurpreise betrugen 55 000 M. bzw. 50 000 M. Der Versteigerung wohnte der Weinkontrollleur Hauert an. Er ließ der Versteigerung ihren freien Verlauf, beachtete insbesondere die erzielten Einzelpreise nicht, und erst nachträglich erließte er Strafverfügung hauptsächlich, weil er in der Beurteilung der Versteigerung der Aufnahmestellen Weine mit denen der Heilberger Firma und in noch einigen anderen Beslößen wider die zu Recht bestehenden Bestimmungen gehandelt zu haben. Schließlich jedoch wurde die Strafverfügung lediglich eingeleitet wegen Kriegswunders, und zwar gegen Hufnagel und den Weinbändler Ueberle aus Heilberg. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. Er war zwar der Meinung, daß objektiv ein Freiwucher vorliege, daß aber subjektiv die Angeklagten durch die Bundesratsverordnung vom 17. Januar 1918 entlastet würden, weil sie in nicht durch sie selbst verschuldetem Jutium über die Auslegung der Bestimmung, betr. den Kriegswunder, verweilt seien. Die gesamten entstandenen Kosten hat die Staatskasse zu tragen. Die Verhandlung, zu der die Haupt-Begehändler, Weineinmischler und Weintrinker der ganzen Gegend als Zeugen geladen waren, nahm volle fünf Stunden in Anspruch.

wo. Eine perfide Kränzein bestohlen. Die Gemahlin eines perfischen Bräutigams lief: sich längere Zeit hier in Wiesbaden in einem Hotel an der Zinnenbreiter Straße an. Ihre Bedienung besorgte das Zimmermädchen Luise T., das eines Tages im Kleiderkranz eine Kränze mit einem Gehalt von rund 10 000 M. entbehrte. Es konnte der Verlust nicht übersehen, sich einen Teil dieses Geldes anzuweisen. Inzimal amnestierte es je einen Tanzabend, ein drittelmal drei Paar Schritte, da wurde es entlarvt und auf der Stelle erfaßt. Das Schöffengericht verurteilte das Mädchen zu 3 Wochen Gefängnis und legte es ab, die Beute zurück zur belingten Begnadigung in Beschlag zu bringen.

Neues aus aller Welt.

Ernteschickungen. Posen, 25. Sept. Hier ist die Polizei umfangreichen Ernteschickungen auf die Spur gekommen. Es haben drei Verhaftungen stattgefunden, darunter Rechtsanwält Cohn und seine Ehegattin.

Die Grippe in Frankreich. Genf, 26. Sept. Die weitere Ausbreitung der französischen Grippe macht in Frankreich eine Verschärfung der beherrschenden Maßnahmen nötig.

Handelsteil.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with columns for country, gold mark, and Reichsmark. Includes entries for Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Spanien, and Helingsfors.

Ausländische Wechselkurse.

w. Zürich, 25. Sept. Wechsel auf Deutschland 66.— (zuletzt 67.15), auf Wien 86.— (86.85), auf Holland 212.— (213.50), auf New York 4.42 (4.45), auf London 21.05 (21.15) auf Paris 80.75 (81.10), auf Italien 88.50 (89.—), auf Kopen hagen 133.— (133.—), auf Stockholm 147.50 (148.—), au Christiania 135.— (136.—), auf Petersburg 53.— (53.—), auf Madrid 108.— (102.75), auf Buenos-Aires 198.— (200.—).

w. Amsterdam, 25. Sept. Wechsel auf London 9.915 (zuletzt 9.935), auf Berlin 31.25 (31.60), auf Paris 38.10 (38.10), auf die Schweiz 47.35 (47.75), auf Wien 16.90 (17.225), auf Kopenlagen 62.375 (62.55), auf Stockholm 69.95 (69.75), auf New York 2.07 1/2 (2.08).

Industrie und Handel.

* Aeneas Gussstahlwerk, A.-G. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der ordentliche Generalversammlung eine Dividendenverteilung von 25 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

* Munitionsmaterial- und Metallwerke Hindrichs-Auffermann, A.-G. in Beveuburg (Wupper). Die Verwaltung beantragt Erhöhung der Vergütung für den Aufsichtsrat.

w. Jahresabschluss der Harpener Bergbau-A.-G. Dortmund Dortmund, 25. Sept. Der Bruttoertrag aus Kohlen, Koks, Briketts, aus den Teeröfen-Anlagen und der Abteilung für Schifffahrt erreicht einschließlich des Vortrags von 2 219 506 M. und verschiedener Nebeneinnahmen die Gesamthöhe von 33 593 540 M. Hiervon gehen ab für Generalunkosten 7 250 0654 M., für verschiedene sonstige Unkosten 683 329 M., als Rückstellung für Feuerversicherung 100 000 M. und für Bergschaden 1 500 000 M. Zu Abschreibungen auf Anlagenwerte bestimmte der Aufsichtsrat 10 951 793 M. Es verbleibt somit ein Reingewinn von 13 108 292 M., dessen Verwendung der Generalversammlung wie folgt vorgeschlagen wird: Zuwendung für gemeinnützige Zwecke 250 000 M., Tantiemen des Aufsichtsrats 434 042 M., 12 Proz. Dividende (wie i. V.) und Vortrag auf neue Rechnung 2 224 290 M.



Reklamen. Jwezett-Rasierpulver gibt prächtigen, steifen, haltbaren Schaum, erweicht die Barthaare. J. D. Stiefel, Offenbach a. Main. F 149

Wettervorraussage für Freitag, 27. Septbr. 1918 von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wechselnd bewölkt, vorwiegend trocken, mild.

Table with columns for location (Hiebrich Pegel, Caub, Mainz) and water level (1.95 m, 2.15, 1.00) and date (am 26. September).

Die Abend-Ausgabe umfasst 4 Seiten. Hauptgeschäftsführer: H. Hegerdorph.

Verantwortlich für den Inhalt und politische Nachrichten: H. Hegerdorph; für den Unterhaltungssteil: H. v. Hauensberg; für den lokalen u. provinziellen Teil und Berichtswesen: G. Busscher; für den Handelsteil: W. G. für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der W. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden. Geschäftsstelle: bei der Schriftleitung 12 bis 1. Uhr.

Änderung in der Brotversorgung.

I. Die am 12. August 1918 geänderten Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Regelung des Verbrauches von Mehl und Brot in Wiesbaden vom 8. Mai 1917 werden aufgehoben und durch folgende ersetzt:

Ausführungsbestimmungen

zu der Verordnung über die Regelung des Verbrauches von Mehl und Brot in Wiesbaden.

Su § 3.

Infolge der Veranlassung der den Brotbezugsberechtigten zustehenden Rationierungen, gelangen vom 30. September 1918 ab 1470 gr Mehl einschließlich Streckungsmittel oder 2 kg Brot in 2 Loiben je 1 kg als Wochenmenge zur Verteilung.

Su § 4.

An Zulagen werden wöchentlich gewährt: für Schichtarbeiter (S 3) 1/4 Zusatzbrot (1425 gr), für Schichtarbeiter (S 2) 1/4 Zusatzbrot, für Rinderdreharbeiter (S 1) 1/4 Zusatzbrot, für werdende Mütter (M) 1/4 Zusatzbrot.

Die Zulagen für Militärpersonen richten sich nach den jeweiligen Bestimmungen der Reichsgetreidestelle oder der zuständigen Behörde.

Su § 6.

Mehl anstatt Brot darf nur in der Mischung des Kriegsbrottes bezogen, beziehungsweise abgegeben werden.

Zu Absatz Reichsbrotmarken.

Im Umkreis können Reichsbrotmarken für 250 gr Brot je Kopf und Tag bezogen werden.

II. Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden vom 3. Mai 1917.

Die am 12. August angeordnete Befreiung: „Einheitsbrot“ wird wie folgt ersetzt:

Einheitsbrot (Kriegsbrot).

Es werden geboten nach der vom Magistrat jeweils festgesetzten Mischung:

- a) aus 1470 gr Kriegsmehl einschließl. Streckungsmittel als Wochenmenge für die versorgungsberechtigte Bevölkerung 2 Loib Brot mit je 1175 gr Teiggewicht und 1000 gr Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Backen;
b) aus 1050 gr Kriegsmehl einschließl. Streckungsmittel 1 Zusatzbrot (für Schichtarbeiterzulagen) mit 1680 gr Teiggewicht und 1425 gr Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Backen.

III. Krankenbrot.

Unter Aufhebung der Bestimmungen vom 12. August 1918, werden hiermit folgende Bestimmungen über Herstellung von Krankenbrot erlassen:

- 1. Weizenbrot aus 1435 gr Weizenmehl, mit Hefe gebacken. Eine Wochenmenge beträgt 2 Loib Brot mit je 1135 gr Teiggewicht und 950 gr Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Backen.
2. Roggenbrot: als eine Wochenmenge werden 2 Loib Brot verabfolgt mit gleichem Gewicht wie unter Nummer 1.
3. Zwieback: eine Wochenmenge beträgt 3 Pakete mit total 1500 gr Verkaufsgewicht (jedes Paket enthält 41-42 Stück mit zusammen 500 gr).

IV. Höchstpreise für Brot und Mehl.

Unter Aufhebung der Verordnung vom 12. August 1918 werden folgende Preise ab Verkaufsstelle festgesetzt:

- für ein Kriegsbrot von 1 kg Verkaufsgewicht 53 Pf., für ein Zusatzbrot von 1425 gr 75 „ für ein Weizenbrot von 950 gr 68 „ für ein Roggenbrot von 950 gr 63 „ für eine Wochenmenge Zwieback v. 3 Paketen 3.75 M., für ein kg gemischtes Kriegsbrotmehl 54 Pf.

Inkrafttreten.

Diese Bestimmungen treten vom 30. September 1918 ab in Kraft.

Wiesbaden, den 24. September 1918.

Der Magistrat.

Gew. Grobseife

täglich vorrätig.

Betreffs Heringsverteilung nächster Woche ersuche höflich diejenigen Haushaltungen, welche der Einschreibung im April keine Folge geleistet haben, dieselbe bis zum 27. d. Mts. im alten Museum, Zimmer No. 7, gefl. nachholen zu wollen.

J. C. Hench,

Königl. Hoflieferant

Ecke der Goldgasse u. Grabenstrasse.

Fischgeschäft Nr. 3.

Warenankauf!

Zu Kauf, gel. gegen Kasse alle gebrauchten Sachen, welche beschlagnahmefrei sind, sowie aus Matrasen

Rohhaare und Rapot und Klaviere.

Otto Kannenberg, Tapezierer u. Möbelhandl., nur 27 Grabenstrasse 27.

Eisenlikör „Trilecit“

ein vorzüglich bewährtes anregendes Mittel bei Schwächezuständen jeder Art. Alleinverkauf per Flasche 3.50 Mk. 921

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Neunte Kriegs-anleihe Zeichnungen

nehmen wir vollständig kostenfrei entgegen.

Beträge bis Mk. 3000 können mit 15% Anzahlung und monatlich 5% Abzahlung, ohne weitere Sicherstellung, bei einer Verzinsung der Restschuld mit 5% gezeichnet werden.

Anteilscheine zu Mk. 5, Mk. 10, Mk. 20 und Mk. 50 werden ausgegeben.

Bei Sparkaseneinlagen und Schuldscheinen unseres Vereins wird auf die Kündigung verzichtet, wenn diese Gelder zur Zeichnung von Kriegs-anleihe bei uns verwendet werden.

Für alle Gelder, die wir in Form von Krediten oder Vorschüssen hergeben, berechnen wir 5% Zinsen ohne jede Provision.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Friedrichstrasse 20. P672

Veranlagungsbezirk Wiesbaden, Stadt.

Wiesbaden, den 20. September 1918.

Veranlagung der Gesellschaften zur außerordentlichen Kriegsabgabe für 1918.

Auf Grund des § 84, Absatz 2, des Kriegssteuergesetzes für 1918 werden hiermit a. die Vorstände, persönlich haftenden Gesellschafter, Repräsentanten, Geschäftsführer und Liquidatoren aller inländischen Aktiengesellschaften, Kommandit-Gesellschaften auf Aktien, Bergwerks-Gesellschaften und anderer Bergbau treibenden Vereinigungen, letztere, soweit sie die Rechte juristischer Personen haben, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragenen Genossenschaften, b. die Vorstände der inländischen Niederlassungen aller Gesellschaften der vorbenannten Art, die ihren Sitz im Ausland haben, aber im Inland einen Geschäftsbetrieb unterhalten, im Veranlagungsbezirk aufgefordert, die Kriegsteuererklärung nach dem vorgezeichneten Muster in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1918 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Für Gesellschaften, deren viertes Geschäftsjahr erst nach dem 31. März 1918 endet, erstreckt sich die Frist auf 6 Monate nach Ablauf dieses Geschäftsjahrs. Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Kriegsteuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Vorladung nicht zugegangen ist. Auf Verlangen wird jedem Pflichtigen der vorgeschriebene Vordruck vom 1. Oktober 1918 ab im Amtsstoff des Unterzeichneten kostenlos verabfolgt.

Die Einfindung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, jedoch auf Gefahr des Abfassers und deshalb ausdrücklich mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten während der Geschäftsstunden in seinem Amtsstoff entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Erklärung verstreift, ist gemäß § 84 des Kriegsteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 M. zu der Abgabe anzuhalten, auch hat er einen Zuschlag von 5 bis 10 % der geschuldeten Steuer zu zahlen.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Kriegsteuererklärung sind in den §§ 83 bis 85 des Kriegsteuergesetzes mit Geldstrafen u. gegebenenfalls mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht.

Der Vorsitzende der Einfindungskommission.

K. A. Seifenpulver K. A. Seife

M. O. Gruhl, Kirchgasse 11. Tel. 2190.

Leiterwagen

alle Größen, Nr. 38, 48, 58, Böttcher

Welfenstrasse 47, Laden.

Parlettwachs

in erstklassiger Qualität, Schrupp-Schrupp zum Reinigen der Böden als Ersatz f. Stahlfäse, Terpentin und Benzol empfiehlt

Drogerie Alexi, Wilsbergstr. 9. Tel. 652.

Weißtraut,

sehr schön, Str. 10 Nr. Anapp,

20 Grabenstrasse 20.

Kohlen u. Koks, sowie Waageneisen, bei prompt u. reell

Wuhrunternehm. Thurn, Ludwigstr. 8, P.

Akkumulatoren

ladet R. Blumer, Reichsberg 28, Werkstätte für Reineisen, Dattel u. Elektrochemie.

Reparaturen an Fahrrädern

Stammhof, Rindertwagen werden tadelmäßig ausgearbeitet. Traugott Klaus, Reichstr. 15. Tel. 4906.

Gänsehohlerei

47 Räderstrasse 47, an der Launustrasse. Alle Reparaturen sofort und billig.

Reuanfert. sow. Umarb. v. Belze

in noch den neuesten Mod. tabellos ausgearbeitet. Jenny Matter, Damenweg, Reichstr. 11. Tel. 3927.

1 Verrenanlander, 23 57, 2 harte Oute, Schw. 23 57, an verlaufen, Gallmann, Schiersteiner Str. 1, 2, 3, 2 Thelen 2 3 m l. herl. Deidenreich, Frankenstr. 9

Mietverträge

vorrätig im

Tagblatt-Verlag

Verhandlungsstellen (gebraucht) hat abzugeben Friseur Müller, Albrechtstr. 8, 3.

Brillanten, Perlen,

Service, Leuchter, Reistee faukt zu hohen Preisen Luftig, Launustr. 25.

Stoffe, Gewebe

und Polstermaterial. Gustav Mollath, Friedrichstr. 46, Laden

Guthe,PHONE 2-Jim.-W. im Vorderhaus ver sofort oder spätestens 1. Novbr. Off. u. N. 882 Tagbl. 2

2 möblierte Zimmer

von 2 Personen Nähe Seebadplan gesucht. Ana unter N. 881 an den Tagbl.-Verlag.

Donnerstag, 26. Sept. morg. ab 7 1/2 Mainzer Linie ab Mainz Poststr. bis Wiesb. Friedrichstr. Wilhelmstr., Ruckumstr. über d. Markt, Marktstr., Reichsberg, Welfenstr. nach Dellmündir. Driestrafte verl. ca. 600 Mark Inhalt nebst Brief und Marken. Abzug. Bel. Dellmündirstr. 40, 2. Etz.

Portemonnaie verl. 24. 9. grüne Linie wisch. Seebadl. u. Rinalische 4 Uhr 29 über Ruckum Erdbeim, Inhalt als Belohn. Abzug. Blatter Strasse 11. Teled. 3364.

Schw. Seidengürtel verl. von Rheinstr. ab. Luifenplan nach Ruckum. G. Bel. Abzug. Rheinstr. 38, 1.

Brille verloren von Graben. Markt. Maurizius. Reich. und Blücherstr. Abzug. Bel. auf dem Ruckum.

Notizheft

Rechtstunde, mit drei Photogr., verl. 25. Sept. abends 10 u. 7 Uhr v. Fieser Str. Schwabach. Oranien. Reichstr. bis Luxemburgplatz. Abzug gegen 3 M. Belohnung. Fräulein Dr. Ort. Wilsbergstr. 23. Post. 1.

Die beiden Frauen, die das Galstuch am Wald rechts von Nordfriedhof gefunden haben, w. geb. es gegen Bel. ab. Frau Kröllich, Blatter Str. 40.

bessere Kinos, Grammophone und Platten, Musikdosen, Geigen, Zithern, sowie andere Instrumente kauft zu hohen Preisen Postkarte genügt. Zimmermann, Wagemannstr. 13. :: Paulstr. 2.

Hochschulkurse

Samstag, den 28. Sept. 1918, abends 8 Uhr, Aula des Lyzeum L. Marktpl.: Prof. Dr. Reinhard Junge, Direktor des Wirtschaftsinstitut für den Orient-Berlin: „über die Wirtschafts-Geographie des Orients“.

Eintrittskarten zu 2 Mk. im Kr.-Wohlfahrts-Kom. Rheinstr. 36, und abends am Sealingang.

Um 1000 M.

Gelegentlich einer Ansprache über die schon mehrfach aufgestellte Behauptung, daß der Gedankenerbe Nolando nur Gedankenanstrengungen ausführen könne, die sich auf den Theaterraum beschränken, ist zwischen Nolando und einigen bekannten Wiesbadener Bürgern, an der Spitze die Herren Jac. Müllert und Lamberti, eine Wette zustande gekommen, u. welcher Nolando eine Aufgabe lösen soll, deren erster Teil sich über beliebig zu wählende Stadtteile Wiesbadens ausdehnen darf, während der zweite Teil des Experimentes am selben Abend im Walthalla-Theater zum Austrag gelangt.

Der Ausgangspunkt der Wette ist das Kaiser-Friedrich-Denkmal (Kaiser-Friedrichplatz), an welchem sich am Freitag, den 27. d. M., nachm. 4 Uhr, alle beteiligten Herren einfinden werden.

Die Direktion des Walthalla-Theaters

Samstag. Samstag.

Tulpenstiel-Konzert-Palast

Wiesbaden

Vornehmste Kleinkunst-Bühne

Stiftstrasse 18. Fernruf 1036.

Samstag, den 28. September 1918, abends 1/8 Uhr:

Ehren-Abend

des beliebten Musikdirektors

Arno Tulpenstiel

zum 1000. Konzert

des „Tulpenstiel-Orchesters“ in Wiesbaden.

30 Künstler

verbunden mit

Grossen Bunten Abend

u. a.:

Tulpenstiel als Mstr. Meschugge

aus der guten alten Zeit!

Da die Tischbestellungen sehr gross sind, erbitte rechtzeitig um Bestellung unter Fernruf 1006. Nur frühes Kommen sichert Platz. Vork. 11-1 Uhr und ab 5 Uhr nachm. Die Direktion.

Walhalla-Kaffee

Morgen Freitag, den 27. Sept. 1918,

abends 7 Uhr:

Opern-Abend

ausgeführt vom verstärkten

Tonkunst-Orchester

unter persönlicher Leitung des

genialen Kapellmeisters

Fredy Haas

:: Eintritt frei ::

Spielsachen,

bessere Kinos, Grammophone und Platten, Musikdosen, Geigen, Zithern, sowie andere Instrumente kauft zu hohen Preisen

Postkarte genügt. Zimmermann, Wagemannstr. 13. :: Paulstr. 2.



Annahme-Stelle

zur Wiederherstellung von
Strümpfen und Socken
in brauchbarer Ausführung.

Zum Umarbeiten u. Ausbessern von
Trikot Unterkleider
für Herren, Damen und Kinder.

Jede gewünschte Auskunft
wird bereitwilligst erteilt.

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13. K141

Bücher-Ankauf

H. Gieß, Buchh.
(n. Hauptpost),
Rheinstraße 27.

Reichsadressbücher,

Jahrgang 16/17/18, Raske, kauft
Sauer, Göttenstraße 2. Fernruf 5971.

Anzylinderholz per Saß M. 1.50

Abfallholz per Saß M. 2.50

astrine und Bretter für Schreinerzwecke,
auch Latten, ferner kurze Risten-Bretter
liefert frei Haus

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2.
Telephon Nr. 84. 947

Weißtraut

Pfund 10 Pfg.

zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Klavier

gegen gute Bezahlung nur von
Privat zu kaufen gesucht.
Frau Gullisch, Römerberg 9, I. L.
Telephon 1902.

Israel. Gottesdienst.

Israelit. Kultus-Gemeinde
Synagoge: Michelsberg.
Gottesdienst in d. Haupt-
synagoge. Freitag, den
27. September, Hošana
Rabba, vorm. 6.45 Uhr.
Samstag, den 28. Sept.,
u. Sonntag, 29. Sept.,
Schabbat und Tag der
Gefahrensruhe. Vorabend
6.15 Uhr. Samstag, vor-
mittags 9 Uhr. Abends-
Kedvat des Bezirks-
rabbiners Dr. Rober
10 Uhr. Nachm. 3 Uhr,
abends 6.30 Uhr: An-
sprache an die Jugend.
Sonntag, vorm. 9 Uhr,
nachm. 3 Uhr. Ausg. 7
Uhr. — Wochentage:
morgens 7.15 Uhr, nach-
mittags 5.45 Uhr.

Alt. Israelitische Kultus-
Gemeinde. Synagoge:
Friedrichstr. 38. Sonntag,
Vorabend 5.45 Uhr,
morgens 8.15 Uhr, nach-
mittags 8.30 Uhr, abends
6.55 Uhr. Wochentage:
morgens 6.45 Uhr, abds.
5.30 Uhr.

Talmud - Thora - Verein
E. S. M. Schwalbacher
Straße 10. Schminni
Aseres. Eingang 5.45 Uhr,
morgens 8.30 Uhr, 10.30
Uhr. Ausg. 7 Uhr. —
Wochentags, morg. 7 Uhr,
Abend 7 Uhr.

Frauen-Schönheit

jugendliches Aussehen u. Gesundheit
verbürgt die Anwendung meiner mit großem
Erfolge angewandten Apparate.
Spezialität: Hautausreibungen
Ultra-violette Höhensonnenbestrahlung
P. Seiffe, Webergasse 3, neben
Damen-Friseur-Etagengeschäft.

**Bade im
Badhaus Kranz**

Langgasse 56.
6 Thermalbäder M. 5.— mit Wasche,
Trinkkur und Ruhraum.
geöff. 8-1, 2 1/2-7 Uhr.

1001



Elektr. Kochtöpfe,
Platten, Herde, Bügeleisen,
Haartrockner. 943
Flack, Luisenstr. 44, neben
Residenztheater.

Es ist unmöglich jedem einzeln zu danken,
deshalb sagen wir auf diesem Wege herzlichsten
Dank; besonders Herrn Pfarrer Hofmann
für die gefühlvolle Rede am Grabe der lieben
Verstorbenen; ferner der Schwester Karoline
von der Lutherkirchengemeinde für ihre jahre-
lange liebevolle Pflege, sowie für die herrliche
Kranz- und Blumenpende.

B. Hunger-Rimbel
Dentist.

Wiesbaden, den 26. September 1918.
Moritzstraße 16.

Heute nacht 4 1/2 Uhr entschlief
sanft nach kurzem, schwerem Leiden
meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwester, Schwägerin, Tante und
Schwiegertochter,

Frau Margarethe Köhler

geb. Hardt.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

- Karl Köhler u. Kinder,
Seetobensstraße 24.
- Familie Schwarz.
- Familie Hardt.
- Familie Bausch.
- Familie Herwig.
- Familie Schreiner.
- Familie Bohn.

Die Beerdigung findet Samstag,
den 28. September, nachm. 4 Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 26. Sept.: Ehefrau Ger-
trude Altkant geb. Dorenkamp,
69 Jahre; Schuhmacher Bapt. W.
Wähler, 65 J. — 25.: Witwe
Hedwig Kraus geb. Knapp, 65 J.;
Arbeiter Heinrich Stutz, 78 J.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden
mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Heinrich Stutte

Veteran von 1866 und 70/71

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Susanne Stutte nebst Kindern.

Wiesbaden (Rauenthaler Str. 19), Cöln, Eberfeld,
Bremen, Mannheim, Bierstadt und im Felde,
den 25. September 1918.

Die Einäscherung findet Montag, den 30. September, vormittags
11 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.
Von Beileidsbesuchen und Kranzpenden bittet man absehen zu
wollen. 1003

Gestern nachmittag wurde meine liebe, stets treu-
sorgende Mutter

Frau Hedwig Kraus, Wwe.

von ihrem schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.
Um stille Teilnahme bittet

Ernst Kraus.

Wiesbaden, Berlin, 26. September 1918.

Riedelwoldstraße 4.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 4 1/2 Uhr
auf dem Südfriedhofe statt. Von Beileidsbesuchen wolle man
im Sinne der Verstorbenen Abstand nehmen.

Heute entschlief sanft nach kurzer, schwerer
Krankheit meine herzengute Frau, unsere liebe
Mutter, Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin

Annie Gaab

geb. Kloos.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Christian Gaab u. Kinder.

z. Zt. Braunschweig, Wiesbaden, 25. Sept. 1918.
Wachholtzstraße 1, II.

Die Beerdigung findet in Braunschweig statt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß
unsere gute, treubeforgte Mutter, liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Schwieger-
mutter und Großmutter

Frau Luise Mannweiler

geb. Scheurer

heute früh 8 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft
und unerwartet eingeschlafen ist.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Geschwister Mannweiler.

Wiesbaden, den 25. September 1918.

Schornhorststraße 13.

Die Beerdigung findet Samstag, den 28. September, nachmittags 3 1/2 Uhr,
von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Für die liebevollen Beweise herzlichster Teil-
nahme, sowie für die schönen Kranzpenden,
welche uns bei dem Hinscheiden unseres lieben
Vaters zu teil wurden sagen wir allen besten
Dank.

Im Namen der trauernden Kinder:
Familie H. Rigel.

Wiesbaden, den 27. September 1918.
Platter Straße 130.

Für die wohlthuenden, vielen
Beweise inniger Teilnahme an
unserem Schmerz über unseren
unersetzlichen Verlust sprechen
wir allen unseren herzlichsten
Dank aus.

Wiesbaden, den 26. Sept. 1918.

Helnr. Lauth u. Frau
Div.-Pfarrer Eugen Lauth
u. Frau, Maria, geb. Volkmann
Hedwig Stein
August Stein u. Frau.